

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Neblamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 62.

Mittwoch, den 23. Juni 1915.

19. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Gewinnung von Laubheu.

Der große Bedarf an Heu zur Ernährung der Pferde des Heeres und der sonstigen Viehbestände zwingt dazu, rechtzeitig auf die Inanspruchnahme von Erlösfuttermitteln Bedacht zu nehmen. Das königl. Preussische Kriegsministerium hat deshalb angeordnet, das Laubheu in möglichst großem Umfang sowohl zur Streckung der alten Heuvorräte als auch der neuen Ernte zu beschaffen ist. In Betracht kommt Baumlaub und Reisig (Jungholz mit und ohne Laub).

Als Futterlaub sind in erster Linie die Blätter von Pappeln, Weiden, Ahorn, in zweiter die von Eichen, Erle, Ulmen, Akazien, Birken, Buchen, Faulbäumen, Gafelnüssen, Maulbeerbäumen, Wlmen und Weiruben verwendbar; für Futterreisig ist vorwiegend das Jungholz von Akazien, Pappeln und Weiruben zu berücksichtigen.

Die Gewinnung wird in der Weise erreicht, daß die feinen Zweige mit den Blättern in Bündeln an nicht zu sonnigen Orten, am besten um die Stämme dichtbelebter Bäume herum, etwas gegen Regen geschützt, aufgestellt und zur Förderung der Trocknung wiederholt umgedreht werden. Durch starke Benetzung verliert das Laub an Aroma, und starke Beregnung laugt es aus.

Das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps hat wegen der Beschaffung des Laubheus um diesseitige Vermittlung ersucht. Demgemäß wird im Einverständnis mit dem stellvertretenden Generalkommando IV. Armeekorps folgendes bekannt gegeben:

Zur Gewinnung von Laubheu sind alle Laubholzbestände auszunutzen, soweit es nach den örtlichen und sonstigen Verhältnissen möglich ist. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß wegen der verschiedenen Bemerkung der Blätter das Laub der einzelnen Baumarten getrennt zu halten ist. Das Laub von Pappeln, Weiden und von Ahorn ist in größeren Mengen zu sammeln als das Laub der anderen in Frage kommenden Bäume. Die mit der Sammlung von Laubheu beauftragten Verwaltungen werden auf das Getrennthalten besonders hingewiesen.

Bei Gewinnung des Laubheus werden neben Frauen alle verfügbaren Arbeitskräfte heranzuziehen sein. Im Bedarfsfalle können auch Kriegsgefangene hierfür verwendet werden. Anträge auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen sind von den ausführenden Stellen tunlichst unmittelbar und umgehend an die Kommandanturen der nächstgelegenen Gefangenenerlager des Korpsbezirks zu richten. Alles Nähere ist mit diesen zu vereinbaren.

Unter allen Umständen ist darauf zu achten, daß durch die Ernte von Laubheu, Weiden oder bestellte Rinderweiden keinen Schaden erleiden. Ist eine solche Beschädigung nicht zu vermeiden, so hat die Ernte des Laubheus insoweit zu unterbleiben.

Die Gewinnung des Laubheus ist unverzüglich in Angriff zu nehmen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln so schnell zu fördern, daß die Abarbeitung noch im Juni im allgemeinen beendet ist.

Die Abnahme des fertigen Laubheus erfolgt durch die Proviandämter des Bezirks IV. Armeekorps, denen die ungefähre Menge in Kubikmetern oder Kilogramm bis Anfang Juli mitzuteilen ist.

Als Vergütung werden die Werbungskosten (Arbeitslöhne, Materialen usw.) von den Proviandämtern gezahlt. Diefen ist deshalb eine Berechnung der Werbungskosten vorzulegen.

Indem ich vortehende Grundzüge wegen Gewinnung von Laubheu zur allgemeinen Kenntnis bringe, ersuche ich die Kreisbewohner, soweit es in ihren Mitteln und Kräften liegt, die Einheimigung von Laubheu pp. zu bewirken und zu unterstützen.

Bei einer mit Sachverständigen vorgenommenen Besprechung ist darauf hingewiesen worden, daß außer Laub-

heu in diesem Jahre auch noch eine ausgiebige Ausbarmachung von Schilfgras pp. sich empfiehlt, damit die Vetteligen in der Lage sind, entweder letzteres neben dem Laubheu an das Proviandamt zu verkaufen oder beides für die eigenen Wirtschaften zu verwenden und statt dessen mehr Weiden an das Proviandamt abzugeben.

Als Arbeitskräfte werden auch größere Schulkinder herangezogen werden können.

Vor allem aber müssen örtliche Organisationen stattfinden, wonach die Einsammlung unter sachkundige Leitung und Aufsicht gestellt wird. In dieser Hinsicht wird besonders auf die Mitwirkung der Herren Lehrer und der Herren Forstbeamten gerechnet.

Wegen aller etwaigen Anstöße verweise ich die Beteiligten an Herrn Proviandamtsdirektor Reinhold hiersebst.

Torgau, den 18. Juni 1915.
Der königliche Landrat.
Wiesland.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 22. Juni 1915.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die königliche Pferde-Ankaufs-Kommission hiersebst beabsichtigt am **Donnerstag, den 24. Juni, vorm. 10 Uhr auf dem Paradeplatz in Torgau** einen freihändigen Anlauf von **gesunden Pferden** aller Art im **Alter von 5-15 Jahren** für die Militärverwaltung abzuhalten.

In Hinblick auf die Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres und im Interesse der Pferdehalter selbst zur Vermeidung von Zwangsankäufen wird dringend empfohlen, alle irgend entbehrlichen brauchbaren Pferde der Ankaufskommission vorzuführen.

Torgau, den 21. Juni 1915.
Der königliche Landrat.
Wiesland.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 22. Juni 1915.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Krieges hat ein großer Teil der Bevölkerung in dankenswerter Weise das in ihrem Besitz befindliche Gold freiwillig der Reichsbank gegen Banknoten angeführt. Immerhin befinden sich noch 1000 Mill. Mark deutscher Goldmünzen in den Händen des Publikums.

Ich richte daher an die Kreisbewohner das dringende Ersuchen, die etwa noch in ihrem Besitze befindlichen Goldmünzen der Reichsbank nunmehr gegen Banknoten zuzuführen. Sämtliche Postanstalten und öffentliche Kassen tauschen Goldmünzen gegen Banknoten um.

Torgau, den 19. Juni 1915.
Der königliche Landrat.
Wiesland.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß der seit Beginn der Winterperiode bestehende Petroleummangel auch jetzt noch unvermindert weiter besteht und eine Aenderung vorläufig nicht abzusehen ist, eruchen wir, Anträge auf Anschluß an das Gasrohrnetz so rechtzeitig zu stellen, daß die Ausführung noch im Laufe des Sommers erfolgen kann.

Annaburg, den 22. Juni 1915.
Die Gaswerks-Verwaltung.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvertretenden königlichen Generalkommandos des 4. Armeekorps zu Magdeburg ist eine Bestandshebung **unverpönter Sachwaffen** nach dem am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts bestehenden tatsächlichen Zustande angeordnet und sind diese Vorräte beschlagnahmt. Sämtliche medienpflichtigen Bestände sind **erstmals spätestens bis zum 10. Juli 1915** unter Benutzung der amtlichen Meldeformulare an das Wollgewerbeamt der Kriegswaffen-Abteilung des königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlangerte Nebemannstraße 11, zu melden.

Die betr. Verfügung liegt im Gemeindeamt zur Einsicht aus, desgleichen können daseibst auch die **Ausführungs-Bestimmungen** zur Bekanntmachung betreffend **Verstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandshebung für Militärrüch** vom 10. Juni d. J. eingesehen werden.

Annaburg, den 22. Juni 1915.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere Misserfolge; nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mißlos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Dorettröhde, beiderseits Neuville und nördlich von Arras brachen zusammen. Wir fuherten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde.

In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Wajonettamp abgewiesen. Die Kämpfe bei Vaquois haben zu keinem Ergebnis geführt. Nordöstlich von Lunerville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Det Embremont überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 Gefangenen, französischen Jägern, in ihre alten Stellungen zurück. In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des West Tales gekämpft. Am Hilsenfränk nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
In Gegen Samle, am Dawina- und Szlamanta-Abstand wurden russische Vorstöße abgewiesen. Südöstlich von Kalwarja machten wir Fortschritte, das Dorf Wolsowizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Russen sind westlich des Sar bis in die Linie Zapulwie-Mlanow östlich davon über die Tancw-Panzeska-Linie zurückgeworfen. Die Grodet-Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des Dniestr zwischen den Dniestr-Sümpfen und dem Sturz liegenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Der Kaiser wohnt dem Ringen um Lemberg bei.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser wohnte beim Besidentenkorps dem Kampf um die Grodetlinie westlich Lemberg bei. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras wieder um mehrere feindliche Tealangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Berthes nach einer Minenprengung angriff, zusammengeholt. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Barron-Wald führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Focht-Sale und südlich waren erfolglos. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Siegen in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Vouziers heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsere Linien in Gegend Sawle und Aungstow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Begegnung der feindlichen Vorstellungen bei Bubi Bezysch und Jalesie (östlich der Straße Prassyng-Myssniec).

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Bilska nahmen Truppen des Generalobersten v. Bopysch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen, die Armeen des Generalobersten v. Madenien haben die Grodel-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants v. Alz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Gita-Obedynska (südwestlich Nawa-Nuska) gestürmt. Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolkiew (nördlich Vemberg) — Nawa-Nuska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschließstellung zwischen Grodel und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hat gedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strymindung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generalobersten v. Madenien kämpfen um Vemberg und Jolkiew; Kawarusta ist in unserer Hand. Westlich Nawanuska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffeld zwischen Janow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Sawle und östlich der oberen Dubissa mislangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer; nur

nördlich Courchey erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde. Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nördlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulins-Louvent. Im Westrande der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erkümmerten auf 2 Km. Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu. Die Beute dieses Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 263 Mann sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchée westlich Les Esparges abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unermesslicher Feuer zusammenbrachen; östlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein; er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlich von Lunewille nahmen wir unsere über Gondozon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Gutes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Gschittale und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Méséral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist. Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Torpedierung eines englischen Panzerkreuzers.

Ämtlich, Berlin, 21. Juni. (W. L. B.)

Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der „Minotaur“-Klasse an. Der Torpedo traf, seine Wirkung konnte von dem Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiraltätsstabes gez. Behncke.

„U 29“ britischer Hinterlist zum Opfer gefallen.

W. L. B. Berlin, 18. Juni. Ueber die Art der Vernichtung von „U 29“ ist, wie das W. L. B. von maßgebender Stelle erzählt, jetzt aus besonderer Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schweblicher Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vorhin einlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

1 610 000 Kriegsgefangene.

Wie wir der „Bayerischen Staatszeitung“ entnehmen, haben nach den Berechnungen, die mit dem 14. Juni abschließen, deutsche und österreichische Truppen folgende Gefangene gemacht: 1 240 000 Russen, 255 000 Franzosen, 24 000 Engländer, 41 000 Belgier, 50 000 Serben. Insgesamt 1 610 000 Gefangene.

Ein französisches Kriegsschiff durch einen englischen Dampfer vernichtet.

Kopenhagen, 17. Juni. Nach einem Telegramm aus Cherbourg wurde das französische Torpedoboot „331“ gestern 6 Meilen nordwestlich von Vauxleur von dem englischen Dampfer „Arleya“ übertrant.

Das Torpedoboot wurde schwer beschädigt und verlor die Cherbourg zu erreichen. Das Meer war aber zu stürmisch, und das Torpedoboot sank. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet, sechs Mann ertranken.

Frankreich lehnt die Bekanntgabe der Verluste ab.

Genf, 21. Juni. Nach Meldungen aus Paris hat die französische Regierung auch das neue Ersuchen der Liga der Menschenrechte auf Bekanntgabe der französischen Verluste an die Hinterbliebenen der Gefallenen ablehnend beantwortet.

Gelbe für das französische Heer.

London, 17. Juni. Der „Progress“ meldet aus Paris: Die Einführung des Helms in der französischen Armee wird in den nächsten Tagen beschlossen werden. Versuche mit einem Stahlhelm zeitigten befriedigende Ergebnisse. Der Helm soll Schutz vor Granatplitzern gewähren. Entgegen dem der neuen Uniform soll der Helm eine hellblaugraue Farbe erhalten.

Die Schlacht am Isonzo.

Wien, 19. Juni. Die „Neidspott“ meldet von der Grenze: Die Schlacht am Isonzo dauert mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Italiener haben die russische Taktik angenommen, Tausende ihrer Mannschaften erbarmslos zu opfern, um mit aller Gewalt einen ersten großen „Sieg“ zu erringen. Alle ihre Versuche prallen unter ungeheuren Verlusten an dem ehernen Wall der österreichischen Armee ab. Die österreichischen Fußübergänge erscheinen unbezwingbar.

Katerstimmung in Italien.

W. L. B. Rom, 13. Juni. Ein langer amtlicher Bericht gibt eine ins einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres, zählt alle von den Italienern besetzte Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihrem Vormarsch ziemlich empfindliche Verluste erleiden mußte. Der Bericht stellt die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben. Der Krieg werde lange und schwer sein.

Letzte russische Rettungsversuche.

Berlin, 21. Juni. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Wien: Obwar die Russen verzweifelten Widerstand leisten, haben man das Gefühl, daß der Gegner nur mehr eine Abwehr des Ansturms der Verbündeten bezweckt, um von Train und Artillerie zu retten, was zu retten ist.

Vinrichtung belgischer Spione.

Schon seit längerer Zeit war es den deutschen Behörden bekannt, daß sich in verschiedenen holländischen Städten Spionagenzentren befinden, deren Tätigkeit hauptsächlich in Belgien zu spüren war. Vor kurzem gelang es nun, eine ganze Organisation von 17 Spionen festzunehmen, die von Belgien aus ihrem Leiter in Maastricht Nachrichten über Truppenbewegungen auf den belgischen Bahnen übermittelten. Das Feldgericht in Lüttich hat bereits am 5. Juni elf dieser Spione zum Tode und sechs zu insgesamt 77 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alle waren geständig. Acht der Verurteilten wurden am 7. Juni erschossen. Wegen der drei letzten schreibt

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nachzählt von Irene v. Hellmuth. 12)

Nachdruck verboten.

„Emmi.“ flehte er innig, „ich muß doch fort, bedenke nur, daß man mir jetzt keine Wahl läßt, ich muß mich meiner Kompanie anschließen! Nicht, ich bin grausam, sondern das Schicksal, das uns gerade in einer so schweren Stunde auseinanderreißt. Jetzt gehörte ich treulich an deine Seite, um dich zu schützen, dir tragen zu helfen! Weißt Gott, wie schwer es mir wird, jetzt von dir zu gehen, aber — er seufzte tief auf — „es hilft nun doch nichts; alle Bedenken, alle Wünsche sind ja jetzt zwecklos.“

Sie nickte bloß und sank dann wieder in ihre vorige Stellung zurück, als ginge sie das alles gar nichts an. Sie rührte sich auch nicht, als er leise rortfuhr:

„Ich verstehe ja, daß dich der Jammer niederwirft, und der Schmerz um unsern kleinen Liebling bricht mir fast das Herz. Aber ich hoffe, daß es der Klauit deines Vaters gelingen wird, das Kind zu retten! Emmi, es wird leben, und nach und nach wirst auch du einsehen, daß ich nicht anders handeln konnte! Will's Gott, sehen wir uns alle gehend wieder! — Aber nun gib mir ein gutes Wort mit auf den Weg! Um deiner selbst willen bitte ich dich, denn ich weiß, wenn ich auf dem Felde der Ehre fallen sollte, zu würdest du tief beauern, daß du mich so gehen ließeßt, und vielleicht jetzt deines Lebens schwer an dem Vorwurfe zu

tragen haben. Davor möchte ich dich bewahren.“ Man konnte im Zweifel sein, ob die junge Frau hörte, was ihr Gatte sprach, sie rührte sich nicht.

Tief aufseufzend wandte Friedel sich um und schritt mit gekentem Kopfe hinaus.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, schaute Emmi verwirrt um sich. Was geschah war, kam ihr eigentlich nicht sogleich zum Bewußtsein, nur ein schwerer Seufzer klang ihr noch im Ohr.

„War nicht soeben Friedel noch hier?“ murmelte sie für sich. Sie wiederholte die Frage, als gleich darauf ihre Mutter ins Zimmer trat.

„Wo ist Friedel jetzt?“

„Soeben ging er doch weg, Emmi!“ entgegnete diele. „Er begegnete mir im Pausflur. Stimm drückte er mir die Hand zum Abschied. Sprechen konnte er nicht. Sein Gesicht erschien mir völlig verändert, in seinen Augen schimmerten Tränen, und mit einer Gebärde tiefsten Bedauerns er auf die Tür, aus der er eben kam. Emmi, kannst du deinen herzensguten Mann so von dir gehen lassen? Ich kenne dich ja gar nicht wieder!“

Die junge Frau war schon nach den ersten Worten emporgesprungen, hastig stieß sie mit der Hand über die Stirn, als müßte sie sich an irgend etwas erst besinnen.

„Wo war ich nur mit meinen Gedanken?“ jagte sie leise. Doch dann ließ sie ohne Besinnen hinaus und rannte über den Korridor bis zur Haustür. Auf der Straße sah man verschiedene

Soldaten, alle in der feldgrauen Uniform, mit Tornister und Helm.

„Friedel!“ schrie Emmi außer sich. Der dort die Straße hinunterging, den Kopf tief gesenkt, als trüge er eine schwere Last, das war ihr Friedel, — der zog in den Krieg — in den blutigen Kampf, und sie, sie hatte ihn gehen lassen, ohne ein gutes Wort, ohne Abschied! —

„Friedel!“ schrie sie noch einmal, aber er wandte sich nicht um, er hörte sie nicht mehr. — Und wenn er nicht mehr heimkehrte? Wenn er sterben mußte in dem Kampf, in den er voll hoher Begeisterung gezogen war? Wie hatte er doch wohl in gesagt: „Du wirst vielleicht zeit deines Lebens an dem Vorwurfe zu tragen haben.“ Was hatte sie getan? Wenn sie nie mehr in seine guten, sonnigen Augen sehen durfte, würde sie das aushalten?

Die Vorübergehenden warfen mitleidige Blicke auf die blasse, junge Frau, die wankte und sich an Türpfosten festhielt, um nicht umzufallen.

Einer der Soldaten trat herzu und fragte treuhertzig: „Da hat es wohl auch einen schweren Abschied gegeben?“

Und als Emmi bloß nickte, fügte er lächelnd hinzu: „Trösten Sie sich nur, wir kommen schon wieder! Aber erst wird das weisse Pad tüchtig verhaufen! Und wenn wir noch mehr Kriegserklärungen bekommen sollten, als wir schon haben, wir werden doch siegen! Das Geständ soll nun erfahren, was deutsche Liebe bedeuten!“

Sie sah ihm nach, wie er mit langen Schritten

noch die Entscheidung über ihre Vagnadigungsge-
funde. Hoffentlich erfüllt diese schnelle und krenge
Justiz den zum Verrat neigenden Teile der Bevölker-
ung Belgiens mit heilsamen Schreden. W.T.B.

Serbien erklärt amtlich die Besetzung Albaniens.

Sukarast, 17. Juni. Das serbische Regierungs-
organ „Samoupravda“ veröffentlicht eine amtliche
Mitteilung, in der festgelegt wird, daß die serbischen
Truppen Albanien endgültig besetzen werden. Es
handelt sich um eine dauernde Besitznahme der al-
banischen Gebiete durch Serbien. Die serbischen
Truppen stoßen bei ihrem Vormarsch immer auf
neue Massen vollständig ausgerüsteter Albaner, die
dem serbischen Vordringen erbitterten Widerstand
entgegenstellen.

Der Streit um Albanien.

Genf, 19. Juni. Die „Tribuna“ berichtet aus
Amtidari: „Der Vormarsch der serbischen Truppen
in Albanien bewegt sich auf allen Linien. In
Elbassan ist die serbische Zivilverwaltung einge-
richtet, ebenso in Tirana. Die Serben benutzen das
Moment, in dem Ghas Pascha gegen die Rebellen
kämpft, um sich auch gegen diese zu wenden. Die
Montenegriner sind in Sutiraj und die Griechen
in Pera eingerückt. Es sind wichtige Ereignisse auf
dem ganzen Balkan zu erwarten.“

Durazzo zur Uebergabe aufgefordert.

Genf, 19. Juni. Das „Journal“ meldet aus
Saloniki: Serbische Parlamentäre sind vor Du-
razzo eingetroffen und fordern die Uebergabe
der Stadt.

Montenegro im Kriegszustand mit Albanien
Wien, 19. Juni. Nach einer Mittermeldung
über Genf berichtet die dortigen Zeitungen aus
Cettinje, daß sich Montenegro im Kriegszustand
mit Albanien betrachtet.

Lokales und Provinzielles.

* **Annaburg.** Aller Voraussicht nach dürfte
sich wegen des Krieges die Beschaffung von Petro-
leum im kommenden Winter noch schwieriger ge-
stalten, als bisher. Es sei deshalb angeraten, der
Bekanntmachung der Gaemerks-Verwaltung in heu-
tiger Nummer Beachtung zu schenken und etwaige
Anschlüsse auf Gaslieferung umgehend anzumelden.
— (Aus dem oben angeführten Grunde hat auch
das Großherzog. Staatsministerium in Weimar
seht alle Behörden angewiesen, rechtzeitig die An-
lagen für Gasbeleuchtungen (Gas oder Elektrizität)
vorzunehmen. Red.)

— Durch Verfügung des königlichen Kriegs-
ministeriums sind die Kasernenverwaltungen der Feld-
truppen teils angewiesen, beim Eintritt des Todes
eines Heeresangehörigen sofort den Hinterbliebenen
eine Bescheinigung über die Höhe der zuzulegenden
Gnadengebühnisse zuzustellen. Es ist die Erfah-
rung gemacht worden, daß die Angehörigen diese
Bescheinigungen im Besitz behalten in der Annahme,
daß die Verlorngs-Gebühnisse ohne weiteres zur
Zahlung angewiesen werden. Dieses ist aber nicht
der Fall. Die Verlorngs-Gebühnisse werden
nur auf Antrag der Hinterbliebenen gewährt. Zur
Vermeidung von Verzögerungen in der Anweisung
der Hinterbliebenen-Gebühnisse empfiehlt es sich,
daß die Hinterbliebenen von Heeresangehörigen die

die Straße hinabteile, um die Kameraden noch
einzuholen. —

Von dem Tage an hatte der Sanitätsrat zwei
Patienten im Hause. Denn Emmi war schwer er-
krankt, und mit Sorge erkannte der geschickte Arzt,
daß eine schwere Augenentzündung im Anzuge
war.

Bange Tage und Nächte folgten.
Von Friedel lief fast täglich ein Brief oder eine
Karte ein, wenn auch oft nur mit Weisheit ein paar
Worte darauf geflickt waren. Immer und immer
wiederholte sich die Frage: „Wie geht es dem
Kinde? Was macht Emmi?“

Man konnte ihm im Anfang nicht viel Trösti-
liches berichten. Und dann kam immer häufiger,
immer dringender die Bitte: „Schreibt mir doch
ausführlich! Warum erhalte ich gar nichts mehr?
Ich möchte jaft verzweifeln! Seit acht Tagen keine
Nachricht mehr! Ich weiß nicht, was ich davon
halten soll!“

Nach Annemaries Verlobter beklagte sich sehr
darüber, daß die Nachrichten so spärlich einließen,
obwohl die junge Braut gewissenhaft alle Tage
schrieb.

Als Emmi zum ersten Male wieder bei klarem
Bewußtsein war, fiel ihr Blick auf das Kind, das
auf einer warmen Decke am Boden lag und mit
ungeschickten Fingern immer wieder die kleinen
weißen Schärchen aufzustellen versuchte, die durch-
aus nicht stehen bleiben wollten. Annemarie sah
auf einem niedrigen Schemel und half geduldig bei
dem Spiel. Lange schaute Emmi den beiden zu.

ihnen zugehenden Bescheinigungen umgehend mit
einem Antrage auf Gewährung der Gnadengebüh-
nisse dem zuständigen Bezirkskommando überbringen.

Laubheu. Der preussische Landwirtschaftsminister
gibt folgendes bekannt: Um dem Eintritt einer Futter-
knappheit im bevorstehenden Herbst und Winter vor-
zubeugen, sehe ich mich veranlaßt, die Besitzer privater
Waldungen auf die Möglichkeit hinzuweisen, die Wald-
bestände zu der Beschaffung weiterer Futterstoffe heranzu-
stellen. Es ist bekannt, daß in vielen Gebirgsgebieten
das Laub der Waldbäume, namentlich von Ahorn, Eiche,
Linde, Ulme, Fichte, Kiefer, Weide, Pappel und Birke,
regelmäßig zur Gewinnung von Laubheu herangezogen
wird. Im übrigen ist alles Baumlaub, namentlich auch
das der Kiefer, zur Futtergewinnung geeignet. Wenn
bei der zurzeit herrschenden trockenen Witterung größere
Mengen von Laub durch Abstreifen der Blätter oder von
den Zweigen oder Abzweigen der dünnen Zweige gewonnen
und zu Heu getrocknet werden, so können dadurch beträch-
tliche Futtermengen für die bevorstehende Winterzeit an-
gesammelt werden.

Verbot des Verkaufs neuer Ernte. Der
Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen,
für nützlich zu erklären alle Kaufverträge aus der
inländischen Ernte des Jahres 1915 über Roggen,
Weizen, Spelz, Hafer, Gerste, allein oder mit ande-
rem Getreide gemengt, ferner über Futtermittel, die
der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futter-
mitteln vom 31. März 1915 unterliegen, ferner über
Rohzucker, soweit die Verträge nach dem 31. August
1915 zu erfüllen sind. Dasselbe gilt auch für Ver-
träge, die vor Inkrafttreten der Verordnung ge-
schlossen sind. W.T.B.

Torgau, 18. Juni. Heute morgen 1/2 Uhr
wurden die Bewohner von Torgau durch die Töne
des Nebelhorns aus dem Schlaf geweckt; auch mit-
tägliches Geräusch wurde Feueralarm geschlagen. Es
brannte in der Naumburger Straße in der Partu-
schischen Bierbrauerei der Kohlenstuppen. Der Brand
wurde von der Feuerwehr bald bekämpft. Die
schnell an der Brandstätte eingetroffenen Militär-
truppen konnten gleich den Räumarsch wieder an-
treten. Die Entzündung des Feuers dürfte auf Selbst-
entzündung zurückzuführen sein.

Selgern (Glebe). Aus der Gegend von Lodz
trafen 20 Frauen und Mädchen deutscher Abstam-
mung hier ein und wurden nach Rittergut Plotha
weiter befördert, wo ihnen Aufnahme gewährt
wurde. Auch auf Rittergut Nibelwitz sind eine An-
zahl deutsch-russische Frauen untergebracht worden.

Cöthen, 17. Juni. Eine Anzahl gefangene
englische Offiziere, die im Magdeburger Militärge-
fängnis untergebracht waren, berührten gestern mit-
tag unsere Station. Sie waren als Gegenmaß-
regel für die in englischen Gefängnissen unterge-
brachten deutschen Unterseebootsbesatzungen aus
einem Gefangenlager in ein Militärgefängnis ge-
bracht, wurden aber, nachdem die deutschen Mann-
schaften in ein englisches Gefangenlager gebracht
worden waren, wieder nach Torgau in das Of-
fiziersgefangenenlager befördert. Unter ihnen be-
fand sich auch der Sohn des englischen Ministers Grey.

Gutenburg, 17. Juni. Beim Reinigen des
Dorfgrabens fand der Gemeindevorstand Kirchhof unter
einem darüber führenden Steg einen Papstfalten,
der einen feldgrauen Waffenrock schmückte, mit dem
Eisernen Kreuz, sowie eine Soldatenmütze enthielt.
Nach dem Ansehen der Sachen zu urteilen, haben
sie schon längere Zeit im Schlamm gelegen.

Hietleben, 21. Juni. Von einer Scheuerbürste
erschlagen.) Dem Pflegerfeld der Blauerstraße 3
wohnhaften Frau Sch. fiel, als es auf dem Hofe
spielte, eine aus dem Küchenfenster der 1. Etage

Ein leises Lächeln stahl sich auf das schmal ge-
mordene Gesicht. Erst nach und nach entspann sich
die junge Frau dessen, was vor ihrer Krankheit ge-
wesen! Ach, der schreckliche Krieg! Wie viele Opfer
mochte er schon gefordert, wieviel blühendes Leben
dahingerafft haben! Sie wagte es kaum, nach dem
Gatten zu fragen. Wo mochte er wohl sein? Un-
willkürlich leuchtete sie tief auf. Das Licht die Schwester
aufblicken, und als sie in die groß und fragend
aufgeschlagenen Augen Emmis sah, sprang sie mit
einem leisen Freudenschrei in die Höhe und schlang
rasch und ungestüm die Arme um den Hals der
Patientin, die der jungen Schwester freundlich zu-
nickte. „Ach, Gott sei Dank!“ rief Annemarie froh,
„nun ist das Schlimmste glücklich überstanden!
Jetzt wirst du auch bald ganz gesund werden!
Sieh nur, Klein-Susi durfte heute zum ersten Male
ein wenig aufstehen! Was haben wir für Angst
ausgestanden um euch beide!“ Sie hob das Kind
auf den Arm und legte sich mit ihm auf den Bett-
rand, während sie weiter erzählte: „Da hat Papa
wirklich mit Gottes Hilfe wieder ein Meisterstück
ärztlicher Kunst geliefert. Du warst schwer krank,
und oft schien es, als ob alle ärztliche Kunst un-
sonst wäre. Wie wird Papa sich freuen, wenn er
sieht, daß du endlich wieder bei vollem Bewußtsein
bist. Manchmal wollte er jaft verzagen.“

Fortsetzung folgt.

gestürzte Scheuerbürste auf den Kopf. Das Kind
erlitt eine Gehirnerkütterung, der es in der Galli-
schen Klinik erliegen ist.

Karlsruhe, 17. Juni. Der Fliegerangriff auf
die badische Residenz am Dienstag trift hat leider
noch mehr Opfer gefordert, da einige der schwerver-
letzten Personen inzwischen gestorben sind. Nach
den letzten behördlichen Feststellungen ist die Ge-
samtzahl der Todesopfer auf 27 gestiegen. Die ge-
meinsame Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs
erfolgte am Freitag vormittag auf dem hiesigen
Friedhof. Für die Beerdigung hat die Stadt einen
besonderen Platz auf dem Friedhof zur Verfügung
gestellt.

Abermals ein Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. Heute nacht gegen 12
Uhr entzünd in einem Holz- und Kohlenlager der
Eisenbahn-Verwaltung auf dem Nothenburger
Güter- und Rangierbahnhof ein Feuer, das das
Gebäude mit dem Inhalt völlig verdrückte, ob-
wohl die Feuerwehr mit drei Löschzügen sofort er-
schienen war und aus 6 Hosen Wasser gab. Das
Brandstiftung, wie bei den übrigen Feuerbrünften
der letzten Zeit, vorliegt, muß noch festgestellt
werden. Der Eisenbahnbetrieb ist nicht gestört.
Der in der Nähe befindliche Maschinenstuppen und
ein Speicher der Militärverwaltung, in dem sich
Ausrüstungsgegenstände befinden, konnten erhalten
werden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bis auf weiteres verboten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ließ gestern abend
ihren Lesern folgende Mitteilung zuwehen: „Das
Erscheinen der „Deutschen Tageszeitung“ ist wegen
eines Artikels in der Montagsausgabe bis auf
weiteres untersagt worden. Der Verlag.“

Neue amerikanische Munition für die Russen

Sasel, 19. Juni. Die „Nationalzeitung“ meldet
nach den „Secolo“, daß 150 Dampf mit Munition
für die Russen in Archangel eingetroffen sind. Als
Gegenleistung hätten sie Getreide für England auf-
genommen. Dies erklärte die Preisermäßigung
auf dem Londoner Getreidemarkt.

Ein italienischer Panzer versenkt.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer
und Torpedoboote eine Streifung an der italia-
nischen Küste von der Adriagrenze bis Fano unter-
nommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an
der Tagliamentomündung und bei Pesaro sowie
die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro-
und Urciaflus durch Geschützfeuer beschädigt, ein
italienischer Panzer versenkt, dessen Besatzung ge-
borgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten
eingetroffen. Flottenkommando.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalar nordwestlich von
Dünkirchen wurden feindliche Angriffe gegen drei
von uns besetzte Geschütze abgewiesen. Nördlich von
Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artillerie-
kämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff
am Labyrinth, südlich von Neuville, wurde um
Mitternacht zurückgeschlagen. In der Champagne
westlich von Vertice, schoben wir nach erfolgreichen
Sprengungen unsere Stellung vor. Auf den Maas-
höhen dauerten die Nachkämpfe unter schwerem Ar-
tilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen
3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, überboten
unsere Gräben vom eingedrungenen Feinde fast
vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner
feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht ab-
gewiesen. Westlich von Lunerville entwickelten sich
bei Veintrey neue Vorpostenkämpfe. In den Va-
gelen haben wir heute nacht unsere Stellungen plan-
mäßig und ungedrängt vom Feinde auf das öst-
liche Festwerk östlich von Sondernard verlegt. Um
Hülfskraft erlitt der Feind bei erneuten Angriffen
wieder ernste Verluste. Unsere Flieger bewachten
den Flughafen Courcelles westlich von Reims mit
Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brülage
und Ostende richteten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg
werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden
die Russen heute Nacht zum Rückzuge aus ihrer
Stellung gezwungen. Die deutschen Truppen und
das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische
Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn
ihrer letzten Offensive, aus der Gegend von
Przemysl und Jaroslau 231 Offiziere, 58800
Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136
Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Bermischte Nachrichten.

○ Kapitänleutnant v. Wäde in Dresden. Nach einer Meldung aus Dresden wurde Kapitänleutnant v. Wäde, der Führer der zurückgekehrten „Ember“-Mannschaft, der sich seit einigen Tagen mit seinen Eltern in Dresden aufhielt, vom Prinzen Johann Georg und vom König Friedrich August in längeren Audienzen empfangen. Kapitänleutnant v. Wäde berichtete dem König und auch dem Prinzen über seine Erlebnisse. So oft sich Wäde auf den Straßen Dresdens zeigte, wurde er vom Publikum erkannt und war Gegenstand herzlicher Aufmerksamkeit. Von Dresden aus begab er sich nach Berlin.

○ Freische belgische Kartoffeln. Am Freitag vormittag gelangten in der Berliner Zentralmarkthalle am Alexanderplatz die ersten in Belgien gezogenen frischen Kartoffeln zum Verkauf. Das Bünd wurde mit 20 Pfennig verkauft. Die Kartoffeln fanden reichenden Absatz.

○ Tiroler Kriegs-Glockenspende. Die Gemeindeverwaltung der Tiroler Ortsgemeinschaft hat unter freudiger Zustimmung der gesamten Einwohnerzahl beschlossen, die zweitgrößte Glocke ihrer Kirche im Gewichte von 25 Zentnern dem österreichischen Kriegsministerium als Panzermaterial im Bedarfsfalle kostenlos zur Verfügung zu stellen.

○ Wolfenbruch in Ägypten. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Victoria an der Ägyptischen Küste, daß ein Wolfenbruch die ganze Umgebung verunstaltet habe. Große Bergflüsse verstopfen an einigen Stellen die einzige Straße. Mehrere Häuser wurden zerstört, Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstückt, Fabriken erlitten großen Schaden. Sechs Personen wurden getötet. Die Eisenbahnstrecke Assa-Genna ist auf über zwei Kilometer unterbrochen.

○ Ein entsetzlicher Kindesmord ist in Berlin verübt worden. Die Leiche der acht Jahre alten Elie Ben wurde in einem Karton verpackt aus dem Baller der Spree gezogen. Das Kind war vor einigen Tagen aus der Schule nicht mehr nach Hause gekommen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß die Kleine mißhandelt und dann erdrosselt worden war. Auf die Entdeckung des Täters sind 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

○ Anfragen nach vermischten Kriegern. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf bittet dringend sämtliche nach vermischten Kriegern Anfragende, ihre Gesuche nicht zugleich an das Rote Kreuz in Paris und nach Genf zu richten, was vollständig zwecklos ist, sondern bloß an die eine oder die andere Auskunftsstelle. Beide stehen in fortwährender Beziehung. Wiederholungen der Anfragen sind unnötig und sehr zeitraubend, da sämtliche Gesuche bis zur vollständigen Erledigung aller einzelnen Fälle in Setzform in der Kartothek aufbewahrt werden.

○ Auffallende Häufung von Bränden in England. Montagabend brach in dem Londoner Hafen Feuer aus. Etwa 50 Tonnen Koppa wurden zerföhrt. Das Feuer sprang auf einige Leichterhülle mit Holzladung über. Meuter meldet, daß außer in den Victoriadocks von London in dem Baumwolldepot in Poole nahe Liverpool und in der Molkereifabrik in Manchester Brände ausbrachen. Durobinacalle, eine schottische Bestimmung des Herzaogs von Sutherland, ist vollständig niedergebrannt. Die in dem Schloß untergebrachten Vermundeten sowie die kostbaren Gemälde konnten gerettet werden.

○ Kirchenloden als Kriegshunde. Die Gemeindeauschüsse von Stadt und Land Kitzbühel haben unter Beziehung der Geistlichkeit beschlossen, die größere der in der Katharinenkirche befindlichen zwei Glocken dem Militärärar als Metallspende zur Verfügung zu stellen.

Wichtig für die Pflege Verwundeter ist es, diese stets mit reiner, von Krankheitsstoffen befreiter Leib- und Bettwäsche zu versorgen. Die Geschichte lehrt, daß die früheren Kriege weniger fürchtbar waren als durch die unmittelbaren Verluste auf dem Schlachtfelde, als durch die Folgen ausbrechender Seuchen wie Cholera, Typhus und der Pocken. Das Wiederauftreten dieser Epidemien zu verhindern ist eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Kriege und hier kann jede Hausfrau dadurch mithelfen, daß sie mit der Reinigung ihrer Wäsche zugleich deren gründliche Befreiung von Luftstoffen und Krankheitskeimen verbindet. Dies erfordert nicht etwa größere Unkosten oder Mehrarbeit am Waschtage, sondern es ist uns in dem selbsttätigen Waschmittel Perfil zugleich ein vorzügliches, von Fachleuten und Wissenschaftlern anerkanntes Desinfektionsmittel gegeben. Bei seiner Verwendung erzielt die Hausfrau nicht nur eine blendend weiße Wäsche, die zugleich den angenehmen, lebendigen Duft der Rosenblende enthält, sondern sie hat auch die Gewißheit, in hygienischer Beziehung eine durchaus einwandfreie Bett- und Leibwäsche zu besitzen. Woll- und Baumwäsche wird schon in handwarme Perfillauge reinlich sauber und frei von Krankheitskeimen. Perfil dürfte also schon aus volksgesundheitlichen Gründen gerade in dieser schweren Zeit in keiner deutschen Haushaltung fehlen.

Markt-Kalender.

Am 24. Juni: Vieh-, Schweine- und Krammarkt in Annaburg.

Anzeigen.

Die Oberwohnung
in meinem Hinterhause ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen.
Stephan.

Eine Giebelwohnung
zu vermieten
Ackerstraße 27.

Eine Wohnung,
3 Zimmer mit Küche und Zubehör hat sofort zu vermieten
Seb. Schimmeyer.

Kleine Unter-Wohnung
sofort oder später zu vermieten
Mittelfstraße 29.

Dieses empfiehlt wir vom 1. Juli ab die neu in standgelegte **Drehrolle** zur fleißigen Vererbung. **Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.**
Der Vorstand.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Bestellungen auf **Brifets** nimmt entgegen Frau Kühne, Goldarbeiterstraße 12.

Hoggen- und Weizen-Kleie empfiehlt und gibt jedes gewünschte Quantum ab
Adolf Weicholt, Brettin.

Zur **Wäscherei** empfiehlt **sämtl. Waschartikel** in prima Qualität.
J. G. Hollmig's Sohn.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig • National • Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probenummern kostenfrei.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.
G. G. m. b. H.
Unsere werten Mitglieder zur gef. Kenntnis, daß **Sonntag den 27. Juni Inventur halber** unser Geschäft nur bis **9 Uhr** geöffnet ist. **Montag den 28. Juni** ist das Geschäft den ganzen Tag geschlossen.
Wir bitten unsere werten Mitglieder sich mit ihren Einkäufen demgemäß einzurichten.
Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Juni werden keine Marken zum Umtausch angenommen.
Dienstag den 29. Juni gelangen **neue Marken** zur Ausgabe. Die **alten Marken** müssen bis zum **15. Juli** ungetauscht sein; später eingebrachte können keine Berücksichtigung finden.
Der Vorstand.

Feldpostschachteln
für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie **Feldpostkästchen** in allen Größen hält stets vorrätig
Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Die Geflügel-Börse Leipzig
Führendes Fachblatt für Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.
Erscheint wöchentlich zweimal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.
Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolge.
Probenummern unentgeltlich und postfrei.
Postadresse: Geflügel-Börse, Leipzig.

Fliegenfänger, frischgeröstete Kaffee's
Jeden Dienstag u. Freitag: von höchstem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Rum. Kleie, Weizen-Kleie
ist eingetroffen und empfiehlt
Adolf Weicholt, Brettin.

Lorne's „Pfadfinder“-Brot
in Tafeln zu 50 Pfg.
empfiehlt
J. G. Freitsche.

Zigarren
in Feldpostkisten empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Reisgries und Reismehl
empfiehlt
J. G. Freitsche.

Unverfälschten reinen Ungar-Wein
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Brotaufstrich,
ergibt etwa 2 Pfund **Sonig-Crjas**, 1 Pfd. ca. 25 Pf., Paket 20 Pf., empfiehlt
J. G. Freitsche.

Spratt's Rüdendfutter
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Wandsprüche
mit christlichen und patriotischen Denkprüchen empfiehlt
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 27. Juni, abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
bei Herrn Kamerad Dämmichen.

Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache.
2. Berichten der Niederchrift über die letzte Versammlung.
3. Einleiten der Monatsbeiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Feldpostbriefe an den Verein.
6. Anträge.
7. Vereinsangelegenheiten.
8. Schlusswort.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Liesel Hänisch Hermann Beck
z. Zt. im Felde
Verlobte
Annaburg Antwerpen
im Juni 1915.

Am Montag den 21. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr entschließt sich nach schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen u. Schwesterchen **Anna Maruhn** im noch nicht vollendeten 6. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an **Familie Maruhn**, Schloß Annaburg. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Meldezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 62.

Mittwoch, den 23. Juni 1915.

19. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Gewinnung von Laubheu.

Der große Bedarf an Heu zur Ernährung der Pferde des Heeres und der sonstigen Viehbestände zwingt dazu, rechtzeitig auf die Inanspruchnahme von Ersatzfuttermitteln Bedacht zu nehmen. Das königl. Preussische Kriegsministerium hat deshalb angeordnet, daß Laubheu in möglichst großem Umfange sowohl zur Streckung der alten Heuvorräte als auch der neuen Ernte zu beschaffen ist. In Betracht kommt Baumland und Reisig (Jungholz mit und ohne Laub).

Als Futterlaub sind in erster Linie die Blätter von Pappeln, Weiden, Ahorn, in zweiter die von Eschen, Erlen, Linden, Akazien, Birken, Buchen, Faulbäumen, Hahnenfuß, Maulbeerbäumen, Ulmen und Weiröben verwertbar; für Futterreisig ist vorwiegend das Jungholz von Akazien, Pappeln und Weiröben zu berücksichtigen.

Die Gewinnung wird in der Weise erreicht, daß die kleinen Zweige mit den Blättern in Bündeln an nicht zu sonnigen Orten, am besten um die Stämme dichtbebaubarer Bäume herum, etwas gegen Regen geschützt, aufgestellt und zur Beförderung der Trocknung wiederholt umgedreht werden. Durch starke Benetzung verliert das Laub an Aroma, und starke Beregnung langt es aus.

Das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps hat wegen der Beschaffung des Laubheus um diesseitige Vermittlung ersucht. Demgemäß wird im Einverständnis mit dem stellvertretenden Generalkommando IV. Armeekorps folgendes bekannt gegeben:

Zur Gewinnung von Laubheu sind alle Laubholzbestände auszunutzen, soweit es nach den örtlichen und sonstigen Verhältnissen möglich ist. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß wegen der verschiedenen Bemerkung der Blätter das Laub der einzelnen Baumarten getrennt zu haken ist. Das Laub von Pappeln, Weiden und von Ahorn ist in größeren Mengen zu sammeln als das Laub der anderen in Frage kommenden Bäume. Die mit der Sammlung von Laubheu beauftragten Verwaltungen werden auf das Getrennthalten besonders hingewiesen.

Bei Gewinnung des Laubheus werden neben Frauen alle verfügbaren Arbeitskräfte heranzuziehen sein. Im Bedarfsfalle können auch Kriegsgefangene hierfür verwendet werden. Anträge auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen sind von den ausführenden Stellen tunlichst unmittelbar und umgehend an die Kommandanturen der nächstgelegenen Gefangenenerlager des Korpsbezirks zu richten. Alles Nähere ist mit diesen zu vereinbaren.

Unter allen Umständen ist darauf zu achten, daß durch die Ernte von Laubheu, Weiden oder bestellte Ländereien keinen Schaden erleiden. Ist eine solche Beschädigung nicht zu vermeiden, so hat die Ernte des Laubheus insofern zu unterbleiben.

Die Gewinnung des Laubheus ist unverzüglich in Angriff zu nehmen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln so schnell zu fördern, daß die Abarbeitung noch im Juni im allgemeinen beendet ist.

Die Abnahme des fertigen Laubheus erfolgt durch die Proviandämter des Bezirks IV. Armeekorps, denen die ungefähre Menge in Kubikmetern oder Kilogramm bis Anfang Juli mitzuteilen ist.

Als Vergütung werden die Werbungskosten (Arbeitslöhne, Unkosten usw.) von den Proviandämtern gezahlt. Diefen ist deshalb eine Berechnung der Werbungskosten vorzulegen.

Indem ich vorkleibende Grundzüge wegen Gewinnung von Laubheu zur allgemeinen Kenntnis bringe, ersuche ich die Kreisbewohner, soweit es in ihren Mitteln und Kräften liegt, die Einheimigung von Laubheu pp. zu bewirken und zu unterstützen.

Bei einer mit Sachverständigen vorgenommenen Besprechung ist darauf hingewiesen worden, daß außer Laub-

heu in diesem Jahre auch noch eine ausgiebige Ausbarmachung von Säulgras pp. sich empfiehlt, damit die Beteiligten in der Lage sind, entweder letzteres neben dem Laubheu an das Proviandamt zu verkaufen oder beides für die eigenen Wirtschaften zu verwenden und statt dessen mehr Weiden an das Proviandamt abzugeben. Als Arbeitskräfte werden auch größere Schulkinder herangezogen werden können.

Vor allem aber müssen örtliche Organisationen stattfinden, wonach die Einsammlung unter sachkundige Leitung und Aufsicht gestellt wird. In dieser Hinsicht wird besonders auf die Mitwirkung der Herren Lehrer und der Herren Forstbeamten gerechnet.

Wegen oder etwaigen Anstöße verweise ich die Beteiligten an Herrn Proviandamtsdirektor Reinhold hier selbst. Torgau, den 18. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

Wiesland.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die königliche Pferde-Aufsch.-Kommission hier selbst beabsichtigt am **Donnerstag, den 24. Juni, vorm. 10 Uhr auf dem Paradeplatz in Torgau** einen freihändigen Auktionsverkauf von gesunden Vieh **im Alter von 5-15 Jahren** für Verwaltung abzuhalten.

Im Hinblick auf die Erhaltung der Gesundheit des Heeres und im Interesse der Pferdehalter Vermeidung von Zwangsankäufen wird dringend, alle irgend entbehrlichen brauchbaren Verkaufskommissionen vorzutellen.

Torgau, den 21. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

Wiesland.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Krieges hat ein großer Vorrat an dankenswerter Weise das in ihre Hände Gold freiwillig der Reichsbank gegen angeführt. Immerhin befinden sich noch 1000 deutscher Goldmünzen in den Händen des Publikums.

Ich richte daher an die Kreisbewohner die Ersuchen, die etwa noch in ihrem Besitze befindlichen der Reichsbank nunmehr gegen Banknoten zu führen. Sämtliche Postanstalten und öffentlichen Geldmünzen gegen Banknoten um.

Torgau, den 19. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

Wiesland.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß der seit Beginn der Winterperiode bestehende Petroleummangel auch jetzt noch unvermindert weiter besteht und eine Aenderung vorläufig nicht abzusehen ist, ersuchen wir, Anträge auf Anschluß an das Gasrohrnetz so rechtzeitig zu stellen, daß die Ausführung noch im Laufe des Sommers erfolgen kann.

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Die Gaswerks-Verwaltung.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvertretenden königlichen Generalkommandos des 4. Armeekorps zu Magdeburg ist eine Befandserhebung **unbefestigter Schafvögel** nach dem am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts bestehenden tatsächlichen Zustande angeordnet und sind diese Vorräte beschlagahmt. Sämtliche inobspflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum **10. Juli 1915** unter Benutzung der amtlichen Meldeformulare an das Volksgewerbeamt der Kriegswirtschafts-Abteilung des königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlangerte Nebemannstraße 11, zu melden.

Die betr. Verfügung liegt im Gemeindeamt zur Einsicht aus, desgleichen können dieselben auch die **Ausführungs-Bestimmungen** zur Bekanntmachung betreffend **Versteuerungsverbot, Beschlagnahme und Befandserhebung für Militärtuche** vom 10. Juni d. J. eingesehen werden.

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Hauptquartier, 19. Juni.
Kriegsachtlap.
Die Angriffe auf unsere Front ergriffen dem Feinde weitere Teile des Kanals von La Vassele fortgesetzt milchlos abgewiesen. Die Angriffe an der Doretrochöhe, nordöstlich von Urcas wurden durch die feindlichen Kräfte abgewiesen. Die Angriffe auf unsere Front ergriffen dem Feinde weitere Teile des Kanals von La Vassele fortgesetzt milchlos abgewiesen. Die Angriffe an der Doretrochöhe, nordöstlich von Urcas wurden durch die feindlichen Kräfte abgewiesen. Die Angriffe auf unsere Front ergriffen dem Feinde weitere Teile des Kanals von La Vassele fortgesetzt milchlos abgewiesen. Die Angriffe an der Doretrochöhe, nordöstlich von Urcas wurden durch die feindlichen Kräfte abgewiesen.

Kriegsachtlap.
Die Angriffe auf unsere Front ergriffen dem Feinde weitere Teile des Kanals von La Vassele fortgesetzt milchlos abgewiesen. Die Angriffe an der Doretrochöhe, nordöstlich von Urcas wurden durch die feindlichen Kräfte abgewiesen. Die Angriffe auf unsere Front ergriffen dem Feinde weitere Teile des Kanals von La Vassele fortgesetzt milchlos abgewiesen. Die Angriffe an der Doretrochöhe, nordöstlich von Urcas wurden durch die feindlichen Kräfte abgewiesen.

Südlicher Kriegsachtlap.
Die Russen sind westlich des Sar bis in die Linie Zapuzwie-Mlanow östlich davon über die Tanew-Panetska-Linie zurückgeworfen. Die Grodet-Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des Dniepr zwischen den Dniepr-Sümpfen und dem Struj lebenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Der Kaiser wohnt dem Ringen um Lemberg bei.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser wohnte beim Besidentenkorps dem Kampf um die Grodetlinie westlich Lemberg bei. (W.L.B.)